In Dresden verunglückte am 15. d. M. gegen 12 Uhr auf dem dortigen Centralbahnhofe ein sonst in Chemnitz stationirter Schaffner dadurch, daß er beim Rangiren des Zuges, der um 12 Uhr abgehen sollte, unter die Räder kam und ihm beide Beine weggefahren wurden. Er war beim Zusammenhängen der Waggons ausgeglitten. Es erfolgte alsbald sein Transport nach dem Krankenhause mittelst Siechkorbes.

In Reichenbach bei Siebenlehn sollen 4 Personen ihren Tod durch Grünspanvergiftung gefunden haben. Die bezirksärztliche Untersuchung dürfte das Nähere ergeben.

Der „Freiberger Anz." berichtet über einen Vorfall, der die wunderbar schützende Hand des Himmels aufs Neue bekundet, Folgendes: Fünfzehn Männer waren am 14. d. in dem nahe den Muldener Hütten gelegenen Felseinschnitte mit Schneeauswerfen beschäftigt, als sie von zwei sich begegnenden Zügen in dieser Enge überrascht wurden. In ihrer Todesangst warf sich ein Theil dieser Leute zu Boden und ließ die Züge über sich hinweggehen, ein anderer wühlte sich in die eng an den Schienensträngen hoch aufgeschichteten Schneewände ein, da von einem Entkommen längs der Bahnlinie nicht mehr die Rede sein konnte. Beide Züge brausten vorüber und das Zugpersonal nahm ganz sicher an, daß ein großes Unglück geschehen sein müsse. In diesem Glauben ging sofort nach der Einfahrt des Zuges in den Freiberger Bahnhof eine Locomotive und ein Wagen, in welchen Matratzen gelegt wurden, nach der vermeintlichen Unglücksstätte ab. Wie waren aber die die Locomotive begleitenden Männer angenehm überrascht, als sie nur einen Menschen vorfanden, der Hilfe bedurfte. Derselbe war von der Maschine erfaßt und fortgeschleudert worden und hatte nur einige, sein Leben nicht gefährdende Contusionen erlitten, während die anderen Arbeiter mit einem großen Schreck davonkamen.

Leipzig, 14. März. Gestern traf hier ein Geschäftsmann aus Zwickau ein, welcher sich in größter Aufregung auf dem Bahnhofe erkundigte, ob man nicht eine junge Frau bemerkt habe, die mit dem Zuge vorher eingetroffen sein und zwei große Korbkoffer bei sich gehabt haben müsse. Die Bahnbeamten erinnerten sich auch, daß eine Frau wie die beschriebene auf dem bayrischen Bahnhofe angekommen und nach Magdeburg weiter gereist war. Es war die Ehefrau des Geschäftsmannes, welche denselben unter Mitnahme von 2100 Thlr. heimlich verlassen hatte. Der Telegraph bewirkte alsbald ihre Festnahme auf dem Bahnhofe zu Magdeburg, wohin auch der beklagenswerthe Ehemann nachreiste.

In dem Orte Naunhof bei Leipzig ist am 15. d. M. ein 3jähriges Kind, wie es heißt an den Folgen von Mißhandlungen seitens der eigenen Mutter gestorben. Die Königliche Staatsanwaltschaft hat deshalb den Kindesleichnam in Beschlag genommen und zur legalen Oduction und nach Befinden Section ins Bezirksgericht Leipzig bringen lassen.

Der Kirchenvorstand der Stadt Zwickau hat sich in seiner neulichen Sitzung dahin ausgesprochen, daß trotz des Wegfalls des Beichtgeldes die Anmeldung zur Beichte fortbestehen sollte, damit der Geistliche nöthigenfalls bezeugen kann, ob Jemand am Abendmahl Theil genommen oder nicht.

Am 13. d. M. wurde der Strumpfwirker Weber aus Hopfgarten bei Wolkenstein zwischen Hopfgarten und Drehbach erfroren aufgefunden. Im angetrunkenen Zustande hat sich derselbe ermüdet in dem an manchen Stellen sehr tiefen Schnee niedergesetzt, um nicht wieder aufzustehen. Er hinterläßt eine Frau und 3 Kinder.

In Paris greifen die echten Blattern sehr um sich, in einer Woche zählte man 97 Todesfälle.

Wenn vor Kurzem ein preußischer Politiker der Meinung huldigte, daß die wichtigsten Verbesserungen im merkantilen, wie industriellen Leben, weniger von oben, als von unten ihren Anfang nehmen, so hat derselbe darin nicht nur die volle Wahrheit ausgesprochen, sondern stillschweigend auch die Mahnung daran geknüpft, daß daher dem Volke, dieser Wurzel des Staatsbaumes, die nöthigen Säfte zugeführt werden müssen, um es zu größerer Entwicklung und Triebkraft fähiger zu machen. Man ist endlich zu der richtigen Erkenntniß gelangt, daß es nicht die physische Kraft ist, welche das nationale Wohl allein begründet, sondern daß sittliche Veredlung und wissenschaftliche Bildung die Hauptfactoren zeitgemäßen Fortschritts sind und daß Jeder, sei seine sociale Stellung auch noch so bescheiden, zu Erwerbung genannter Factoren nicht nur fähig, sondern auch würdig ist.

Diesen Grundsätzen huldigend, sehnt man sich auch allseitig nach besserer Leistungsfähigkeit unserer Schulen, mit Recht fühlend, daß dieselben, besonders auf dem Lande, den Ansprüchen der Zeit nicht mehr Rechnung tragen, so lange nicht eine gründlichere Reform des Schulwesens den alten Schlendrian ersetzt. Man hat daher angefangen, landwirthschaftliche Fortbildungsschulen zu gründen, um diesem Uebel theilweise abzuhelfen und ist solches Streben auch in löblichster Weise anzuerkennen. Doch genügt auch dieses Verfahren nicht vollkommen, weil genannte Anstalten nur während der Wintermonate ihre Thätigkeit eröffnen können, da die Landwirthschaft die günstige Jahreszeit zur Pflege ihres eigentlichen Berufs in Anspruch nimmt. Um hier vermittelnd einzutreten und auch dem pecuniär weniger gut Situirten Gelegenheit zu geben, eine fortlaufende, ungestörte Fortbildung zu erhalten, beabsichtigt der Unterzeichnete, zu diesem Zwecke eine **Sonntagsschule für Tanneberg und die umliegenden Ortschaften** zu gründen, in welcher Gesellen, Lehrlinge und Dienstboten den nöthigen Unterricht zu weiterer Fortbildung erhalten sollen. Derselbe würde sich allerdings nur auf schriftlichen Gedankenausdruck, d. h. Uebung in geschäftlichen Aufsätzen und Briefen, auf Rechnen und Schreiben beschränken, doch würde der Unterzeichnete es sich zur angenehmen Pflicht machen, auch andere zeitgemäße Belehrungen aus der Naturgeschichte, Geographie und Technologie daran zu knüpfen.

Der Unterricht würde das ganze Jahr hindurch jeden Sonntag Nachmittags von 3—6 Uhr, resp. im Winter von 2—5 Uhr stattfinden, wofür das Stundengeld für jeden Einzelnen 5 Ngr. pränumerando betragen würde.

Es wäre dem Unterzeichneten sehr lieb, wenn geehrte Herrschaften, denen auch das geistige Wohl ihrer Dienstleute am Herzen liegt, sich mit denselben in weiteres Einvernehmen setzten und dieselben zur Benutzung dieser günstigen Gelegenheit aufforderten.

Da der Unterricht in der zu eröffnenden Sonntagsschule **Sonntag, den 3. April** a. c. seinen Anfang nehmen soll, so werden alle diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, freundlichst ersucht, sich bis **den 1. April a. c.** bei dem Unterzeichneten zu melden.

Möge dieses aus wohlmeinendem Herzen hingestreute Samenkorn die besten Früchte bringen!

Tanneberg, am 15. März 1870.

H. Löser, Kirchschullehrer.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Bußtage, Freitag den 18. März predigt

Vormittags: Herr Pastor Saymidt.
Nachmittags: Herr Diaconus Ficker.

Früh um 8 Uhr allgemeine Beichte.

Am Sonntage Oculi predigt

Vormittags: Herr Rektor Beck.
Nachmittags: Herr Diaconus Ficker.

Holz-Auction.

Im

Gasthofe zu Spechtshausen

sollen

den 24. März 1870 von Vormittags 9 Uhr an

folgende auf dem

Spechtshäuser Revier

aufbereitete Hölzer, als:

2616 Stück weiche Stämme, von 5 bis 14,5 Zoll Mittenstärke,
86 = = Klötzer, von 9 bis 20 Zoll oberer Stärke und 6 und 8 Ellen Länge,
211 = = Stangen, 5 und 6 Zoll stark

und

den 26. März 1870, von Vormittags 9 Uhr an

am Laux

Abth. 19 und 20

½ Klafter 6/4ellige buchene } Scheite,
104¼ = = weiche }
66 = = = Rollen,

einzeln und partieenweise gegen sofortige Bezahlung, wofern die Ersteher nicht Caution bestellt haben, verauctionirt werden und werden die Hölzer den 22. und 23. März an Ort und Stelle vorgezeigt, weshalb sich Bietungslustige an diesen Tagen **früh 8 Uhr** bei der **Revierverwaltung** anmelden wollen.

Königliches Forstverwaltungsamt Tharandt, am 9. März 1870.

W. v. Cotta. **R. v. Schröter.**

Stangen-Auction.

Mittwoch, den 23. März, Vormittags 10 Uhr,

sollen bei dem Unterzeichneten gegen **30 Schock Stangen** von 2 bis 5 Zoll Stärke gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Tanneberg bei Wilsdruff, am 16. März 1870.

Hermann Bretschneider.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF